

122. Wintershall bei Heringen und die Kaliindustrie im Werratale.

Von Gerstungen, an der Strecke Bebra—Eisenach, zweigt sich eine Nebenbahn ab, die, hart am Ufer der Werra hinführend, dem weimariſchen Städtchen Vacha und den Bergen der Rhön zuſtrebt. Trotz mannigfacher landschaftlichen Schönheiten gehörte dieſer Teil des Werratales bis vor kurzem zu den vergessenen Winkeln unſeres Heſſenlandes. Da fanden in den neunziger Jahren die erſten Bohrungen auf Kali ſtatt. Bald veränderte das ſtille Tal, wie von der Hand eines mächtigen Zauberers berührt, ſein Ausſehen. Schacht auf Schacht wurde abgeteuft. Jetzt ſind allein auf dem kurzen Streifen, der zum Kreiſe Hersfeld gehört, drei Gewerſchaften im Betrieb, denen bald noch drei weitere folgen werden. Die größte und älteſte dieſer Anlagen iſt Wintershall bei Heringen, das allein täglich 15 000 Doppelzentner Salz verarbeitet.

Begleite mich auf einem Rundgange durch Wintershall! Die Erlaubnis zur Einfahrt in den Schacht wird bereitwillig erteilt. Einen weißen Leinwandkittel umgehängt, die Grubenlampe im Gürtel, beſteigt du den Fahrſtuhl. Er hat Raum für neun Perſonen oder zwei Wagen mit Salz. Ein Glodensſchlag ertönt, das Zeichen für den Arbeiter, der im Nebengebäude das mächtige Förderrad zu bedienen hat. Ein leichter Hebeldruck, und unhörbar ſauſt die Förderschale in die Tiefe. Schweigen ringsum! Geſpenſtiſch ſcladert das Lämpchen. Die Wände des Schachtes beſtehen aus eiſernen Ringen von $1\frac{1}{2}$ m Höhe, die aufeinandergeſetzt eine mächtige Röhre bilden, welche bis auf das Steinsalzlager reicht. Die Zwischenräume zwischen dieſer „Küvelage“ und dem Geſtein ſind mit Beton ausgegoffen, um einen Waſſerdurchbruch völlig zu verhindern. Endlich, nachdem wir das jüngere Steinsalzlager, das etwa 110 m mächtig iſt, durchfahren haben, ſteht die Schale ſtill. Du biſt auf der Abbausohle, 430 m tief, angekommen. Der Schacht ſelbſt führt noch 100 m tiefer zu einem zweiten Kalilager. Wie froh biſt du, wieder feſten Boden unter den Füßen zu ſpüren! Ein herzliches „Glück auf“ begrüßt dich; Arbeiter ſind's, die kleine, eiſerne Wagen, mit Salz beladen, der Förderschale zu führen.

Nun hinein in die Strecke! Die Hauptſtrecke führt etwa 1300 m weit nach NO. und etwa 400 m nach SO. Parallel mit dieſer läuft eine Begleitſtrecke, die beſonders der Regelung der Luſtzufuhr dient. Im Abſtande von je 30 m ſind zwischen beiden Verbindungsſtrecken angelegt; alle 80 m zweigen ſich Gewinnungsſtrecken ab. Überall ſind Schienen gelegt, Drähte gezogen, denn von der elektriſchen Kraft wird ausgedehnter Gebrauch gemacht. Faſt geheimnisvoll mutet dich's an, wenn plötzlich aus dem Dunkel eine Reihe Wagen heranrollt und wieder im Dunkel verſchwindet. Selten ein Arbeiter, der ſie begleitet. Bald dehnt ſich die Strecke haushoch und 12—15 m breit, bald wieder